

- **Jerusalajm:** Shalom = Friede. „Ort des Friedens“ Wer war schon mal dort?
  - Eine alte Stadt, die viel Hin und Her und die verschiedensten Herren erlebt hat
  - Unter David wurde sie Regierungszentrum – und Salomo baute den „Landestempel“
- **Zion** - Berg Gottes ; Ort, an dem Gott unter seinem Volk wohnt (irdische Zweitwohnung)
  - Salomo: „ die Stätte, von der **Du** gesagt hast, dass Dein Name hier wohnen soll“
  - Es war somit Gottes eigener Wille: Das soll unser „Kontaktpunkt“ sein
    - Das geschah in einer Zeit, in der fast jedes Volk seine eigenen „Gottheiten“ hatte
    - und die Menschen das Wesen ihre Götter nach **ihren** Vorstellungen bestimmten
- Das war damals. Und heute? Wie sieht das heute aus?
  - Kaum eine Stadt auf der Welt war und ist so sehr umstritten / umkämpft wie diese
  - In Goethes „Faust“ nennt Mephisto sich selbst: „Ich bin der Geist, der stets verneint“
    - Und so ist wohl aus dem „Ort des Friedens“ ein „Ort des Streites“ geworden
    - Und dort, wo einst Wort und Wille Jahwes verkündet wurde,
      - werden heute ganz andere Worte und Botschaften gesprochen
    - Wo Gott Seine Hand segnend über die Menschen halten wollte,
      - explodieren heute Handgranaten und peitschen Schüsse durch die Nacht
  - Wird Gott sich das gefallen lassen? Wird das so bleiben?
- Und dann hören wir diese Worte Jesajas: „*Am Ende der Tage wird es geschehen . . .*“
  - Ende der Tage? Ende der Welt? Oder Ende der Tage der Fremdbestimmung?
  - Es ist nicht gesagt, **was** da zu Ende geht, sondern **was dann geschehen wird:**
  - Es ist auch nicht gesagt, **wann** das geschehen wird, aber **das** es geschehen wird
    - Mount Zion wird nicht höher als Mount Everest, aber der **Wichtigste** Berg
    - Warum? Weil wieder das dort geschehen wird, was Salomo einst verkündete:
      - „**Du, Gott, hast gesagt, dass Dein Name hier wohnen wird**“. Und so sei es!!!
  - Kein Wort, **wie** das in der zukünftigen Realität sein wird – nur **dass** es sein wird.
  - Und es wird wohl so deutlich geschehen, dass es globale Auswirkungen haben wird:
    - Menschen aus allen Völkern und vielen Nationen werden kommen
    - und niemand kann das aufhalten oder verhindern
- Doch wir sind ja neugierig, wir wollen das genau wissen: Wie wird Gott da Was tun?
  - Ich kann mir nicht vorstellen, dass dies wie ein großangelegter „Event“ sein wird,
  - sondern eher etwas, das vielleicht zunächst gar nicht richtig bemerkt werden wird
  - aber etwas, das die Herzen von Menschen erreicht, das sie im Innersten trifft
  - etwas, das die Seele des Menschen anspricht – und verändert
  - etwas, was vielleicht sogar heute schon geschieht, nur dann viel umfassender, tiefer
  - etwas, wo es nicht Sieger und Verlierer geben wird, sondern was für **alle** gut ist
    - Wo alle hin wollen: *Kommt, wir ziehen hinauf zum Berge unsres Herrn*
    - Was alle erfahren wollen: *Er zeige uns Seine Wege und gebe uns Seine Weisung*

- Die Hand Gottes wird sich nicht ausstrecken nach anonymen Menschenmassen,
    - sondern nach den Herzen der Menschen - und davon möglichst viele
    - Er möchte unsere Herzen berühren – mein Herz – dein Herz
    - Er sagt nicht: „Her damit“, sondern bittet „Komm zu Mir“
    - Er sucht die Menschen, die darauf reagieren und sagen:
      - *Kommt und lasst uns zieh 'n hinauf zum Berge unsres Herrn*  
Liedblatt)
  - Und wie ist das mit den Schwertern und Lanzen? Mit den Kanonen und Raketen?
    - Kann man denn aus Giftgasen Dünger und aus Plastikmüll Brot herstellen?
  - Und was ist mit unseren Worten, die Andere im Herzen verletzt und vergiftet haben?
    - Ja, ich weiß schon: *Der/die ist selber schuld. Hätte er/sie nicht . . .*
  - Oder - könnte man nicht doch - *ich meine* - so miteinander - zum Zion - rauf - gehen ?
    - Unser Text sagt ja, dass von dort her die Weisungen des Herrn kommen sollen.
  - Volltreffer! Damit nehmen wir den Text aus dem Bereich einer unbestimmten Zukunft
    - und stellen ihn hinein in unserer Gegenwart
    - Und das „Ende der Tage“ ist nicht Weltuntergang in einer, *Irgendwann-Zeit*,
      - sondern bedeutet genauso gut das „Ende böser Tage“ im Hier und Jetzt
    - „Ende der Tage“ stellt keine universelle Bedrohung mehr dar
      - sondern eine erfahrbare Erlösung und Befreiung zum Wohle aller
    - Und das wirkt nicht nur in uns selbst, sondern auch hinein in unseren Beziehungen?
- Kommt, wir wollen unsere Wege gehen im Licht des Herrn!*

- Gottes Worte und Weisungen bedeuten doch für die, die zu IHM gehören
  - keine Bedrohung oder Vernichtung
  - sondern Zuwendung und Korrektur
  - Angst brauchen wir als „Kinder Gottes“ dabei nicht haben
- Wenn Gott wieder seine Lehre und Weisungen vom Zion aus verkündigen wird.
  - bedeutet das, dass Er selbst Seinen Platz dort einnehmen wird,
  - ohne dass Menschen diese Arbeit übernehmen werden - auch nicht können
  - Und - für mich - wird das nicht mit der Uzzi oder mit Panzern geschehen
    - so würden Menschen das machen, aber das sind nicht die Waffen Gottes –
  - Und kein Mensch wird irgendetwas beschleunigen oder verhindern können

Ihr vom Hause Jakob: Kommt, wir wollen unsere Wege gehen im Licht des Herrn.

Im Licht des Herrn gehen – das ist die Basis für alle Menschen, die zu Gott gehören.

Amen